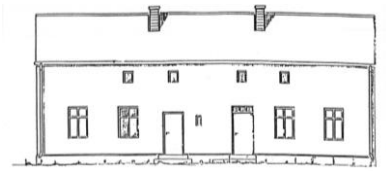


ELTERNINITIATIVKINDERTAGESSTÄTTE (EKT)
Stolper Kinderhaus e.V.
CHAUSSEESTRASSE 35/36
14109 BERLIN

TELEFON / TELEFAX: 030 /80 52 362

E-MAIL: INFO@STOLPER-KINDERHAUS.DE

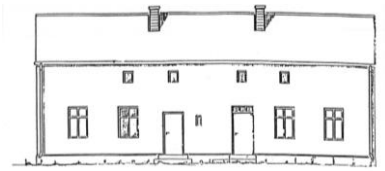
WEB: WWW.STOLPER-KINDERHAUS.DE



Elterninitiativkindertagesstätte (EKT)

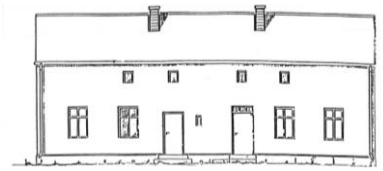
Stolper Kinderhaus e.V.

Pädagogische Konzeption

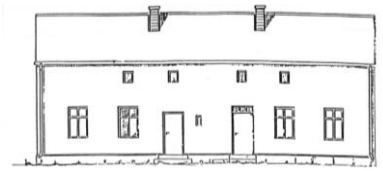


Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1 Einleitung	4
1.1 Für wen wurde das Pädagogische Konzept erarbeitet?	4
1.2 Grundlagen und Quellen des Pädagogischen Konzeptes	4
1.3 Die Wünsche der Eltern	5
1.4 Überarbeitung des pädagogischen Konzeptes	5
2 Beschreibung der Elterninitiativkindertagesstätte Stolper Kinderhaus	6
2.1 Die Geschichte der Elterninitiativkindertagesstätte und des Trägervereins	6
2.2 Die Lage und der Sozialraum	6
2.3 Die Infrastruktur (Gebäude und Außengelände)	7
2.4 Die Pädagogische Organisation	7
2.5 Organisatorische Details	8
2.6 Essen und Verpflegung	9
2.7 Ruhezeiten	9
3 Bildungsverständnis und pädagogische Ansätze	10
3.1 Pädagogische Ansätze	10
3.2 Gruppenoffene Arbeit	13
3.3 Raumgestaltung	14
3.4 Integration und Inklusion	14
3.5 Vorbereitung auf die Schule	14
4 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern	15
4.1 Waldschule	15



4.2	Grundschule	15
5	Konzepte und Angebote des Stolper Kinderhaus in spezifischen Bildungsbereichen	16
5.1	Körper, Bewegung und Gesundheit	16
5.2	Soziale und kulturelle Umwelt	17
5.3	Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien	19
5.4	Bildnerisches Gestalten	20
5.5	Musik	21
5.6	Mathematische Grunderfahrungen	22
5.7	Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen	23
6	Elternarbeit	24
6.1	Vereinsarbeit und Gremien (Organe)	24
6.2	Elternabende	25
6.3	Elternbrief	25
6.4	Kochen, Gartenarbeit, Hilfe im Haushalt	25
6.5	Inhaltliche Auseinandersetzung	265
7	Qualitätsentwicklung	266
7.1	Fort- und Weiterbildung	266
7.2	Teambildung	27
7.3	Evaluierung	277
	Quellenangabe	28



1 Einleitung

1.1 Für wen wurde das Pädagogische Konzept erarbeitet?

Das pädagogische Konzept soll den Eltern der betreuten Kinder die Motivation der Elterninitiative, die Leistungen und Rahmenbedingungen der Kindertagesstätte sowie die bildungsmethodischen Ansätze transparent darstellen.

Es dient dem pädagogischen Team als Orientierung und Arbeitsgrundlage und ist Basis für Selbstreflexion und Weiterentwicklung.

Dieses Konzept entstand nach intensiver Auseinandersetzung mit Fragen der pädagogischen Arbeit in unserem Kinderhaus:

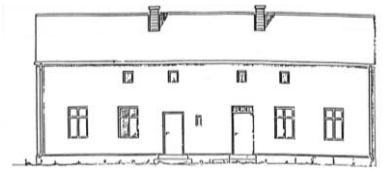
- **Welches Bild vom Kind haben wir?**
- **Worin sehen wir unsere Rolle als Erzieherinnen?**
- **Nach welchen pädagogischen Ansätzen arbeiten wir?**
- **Welche Ziele verfolgen wir in unserer Arbeit und wie setzen wir sie um?**

Im **Stolper Kinderhaus** wollen wir die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes, orientiert an seiner individuellen Entwicklungs- und Lerngeschichte, fördern. Es ist ein **Kinderhaus**, ein Haus für die Kinder, ihr ganz eigener Erfahrungs- und Erlebnisbereich, in dem wir sie als Pädagogen liebevoll und unterstützend begleiten wollen.

1.2 Grundlagen und Quellen des Pädagogischen Konzeptes

Das pädagogische Konzept wurde erarbeitet auf Basis der Erfahrungen und Wünsche des pädagogischen Teams, der Organe des Trägervereins und der Eltern der betreuten Kinder.

Ein verbindlicher Leitfaden für die Arbeit in unserem Kindergarten ist das seit dem Jahr 2006 bestehende Berliner Bildungsprogramm^[1].



Weitere Quellen bei der Ausarbeitung waren verschiedene Anleitungen zur Erstellung eines pädagogischen Konzeptes sowie Vorlagen Pädagogischer Konzepte anderer Kindertagesstätten (siehe Quellenangabe).

1.3 Die Wünsche der Eltern

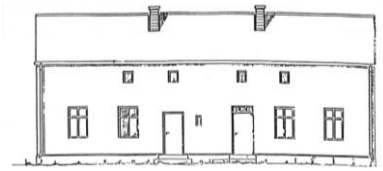
Die Wünsche der Eltern sind in die Erarbeitung der pädagogischen Konzeption eingeflossen. Wichtigen Quellen sind dabei die anonymisiert aus den Lerntagebüchern der Kinder entnommenen „**Wünsche der Eltern an die Kita**“.

Die am häufigsten genannten Antworten darin waren:

- liebevolle Betreuung, Offenheit, Verständnis, Verlässlichkeit, Geborgenheit und Herzlichkeit,
- kontinuierliche Arbeit, kein häufiger Wechsel der Pädagogen,
- Erwerb von Sozialkompetenz, Freunde finden, Regeln und Strukturen, Kommunikation bei Problemen, Vermittlung von Werten und Respekt,
- Zeit für freies Spielen mit anderen Kindern, Bewegung im Freien, viel frische Luft, gemeinsame Projekte, Ausflüge und Unternehmungen sowie
- Entwicklung der Motorik über malen und basteln, Schulung der Konzentrationsfähigkeit, Vorbereitung auf die Schule, gemeinsames Singen und Musizieren.

1.4 Überarbeitung des pädagogischen Konzeptes

Das Pädagogische Konzept wurde nach einer inhaltlichen Präsentation im Rahmen eines Elternabends durch Beschluss des Vorstandes verbindlich festgelegt. Spätestens nach zwei Jahren wird in Verantwortung der Leiterin des **Stolper Kinderhauses** unter Einbeziehung des Vorstandes und interessierter Eltern eine Überprüfung und ggfs. Überarbeitung eingeleitet.



2 Beschreibung der EKT **Stolper Kinderhaus**

2.1 Die Geschichte der Elterninitiativkindertagesstätte und des Trägervereins

Das **Stolper Kinderhaus** ist eine seit dem Jahr 1984 bestehende, private Eltern-Kind-Tagesstätte mit Trägerverein. Die Eltern der betreuten Kinder sind alle Mitglieder des Trägervereins und organisieren gemeinsam mit dem pädagogischen Team den Betrieb des Kinderhauses.

Wesentlicher Ansatz bei der Gründung war ein ganzheitliches Erziehungskonzept. Eltern haben gemeinsam ihre Lebens- und Erziehungsvorstellungen diskutiert: von der ökologischen Lebensweise bis zum Farbkonzept, vom Rollenverständnis von Jungen und Mädchen bis zur musikalischen Förderung und Einbettung in die Natur. Ein Hauptansatzpunkt waren auch die engen Beziehungen der Familien außerhalb der Kita.

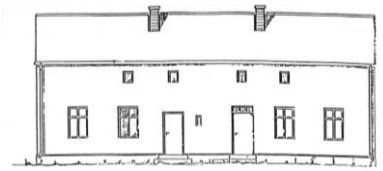
Die Eltern wollten Verantwortung übernehmen und bewusst ein Alternativkonzept zu den kommunalen Kindertagesstätten schaffen. Die Aufnahme der Kinder erfolgte nach Bewerbung und intensiver Prüfung durch den Verein. Gründungsmitglied des **Stolper Kinderhauses** war Prof. Dr. Jürgen Zimmer, ein Mitbegründer des Situationsansatzes.

2.2 Die Lage und der Sozialraum

Das **Stolper Kinderhaus** befindet sich im alten Dorfkern des Ortes Stolpe, einem Ortsteil von Berlin-Wannsee. Es liegt in direkter Nachbarschaft zu der Conrad-Grundschule und zur Japanischen Internationalen Schule Berlin.

Der Sozialraum ist geprägt von den geografischen Besonderheiten des Ortsteils: Wannsee liegt zum größten Teil zwischen Seen, der Hauptbereich ist sogar eine Insel.

Wannsee hat somit einen sehr hohen Freizeitwert und ist ein beliebter Ausflugsort für Berliner und Touristen. Einen Schwerpunkt bilden die umfangreichen Wassersport-



möglichkeiten, das Strandbad Wannsee sowie die Ausflugsschiffahrt. Zudem gibt eine Reihe von Sehenswürdigkeiten.

2.3 Die Infrastruktur (Gebäude und Außengelände)

Die Kindertagesstätte ist in einem vom Bezirksamt angemieteten Gebäude untergebracht. Neben den vier Gemeinschaftsräumen gibt es eine Küche, einen Büroraum für das pädagogische Team sowie ausreichend Nebenräume zur Aufbewahrung von Spielzeug und Materialien. Das Gebäude umgibt eine Freifläche mit Nutz- und Ziergarten sowie großzügigen Spielflächen mit vielen Geräten.

Im Laufe der Jahre 2010 und 2011 wurden sowohl die Gruppenräume als auch der Außenbereich komplett neu gestaltet.

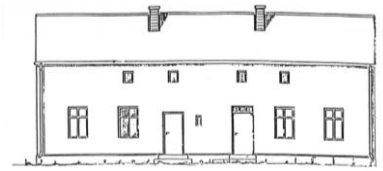
2.4 Die Pädagogische Organisation

Das Team des **Stolper Kinderhauses** besteht aktuell aus vier Pädagogen, drei davon sind staatlich anerkannte Erzieherinnen.

Die pädagogische Leiterin arbeitet als Erzieherin und nimmt die Aufgaben der Teamleitung zusätzlich wahr. Sie ist insbesondere für die Umsetzung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts zuständig. Sie verantwortet in enger Zusammenarbeit mit dem Vereinsvorstand definierte Bereiche des Personalmanagements und der Personalführung.

Zusätzlich beschäftigt das **Stolper Kinderhaus** eine stundenweise Küchenhilfe sowie eine Reinigungskraft.

Regelmäßig werden Praktikanten und Freiwillige im Bundesfreiwilligendienst eingesetzt.



2.5 Organisatorische Details

Im unserer Elterninitiativkindertagesstätte werden durchschnittlich 25 Kinder betreut.

Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 08:00 bis 17:00 Uhr.

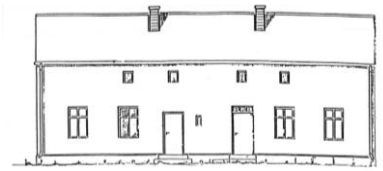
Ein Tagesablauf wird exemplarisch dargestellt:

- 08:00 - 09:30 Uhr: Ankommen im Kinderhaus,
- 08:30 - 09:15 Uhr: Frühstücksangebot,
- 09:30 - 10:00 Uhr: Morgenkreis mit allen Kindern,
- 10:00 - 12:00 Uhr: pädagogische Angebote, Freiarbeit/Freispiel, Aufenthalt im Freien,
- 12:00 - 13:00 Uhr: Mittagessen, Zähne putzen,
- 13:00 - 14:00 Uhr: Ruhezeit / Lesezeit,
- 14:00 - 17:00 Uhr: Freispiel, Angebote, Aufenthalt im Freien, Nachmittagsimbiss.

Es gibt eine Wochenstruktur, die folgende Schwerpunkte vorsieht:

- Montag: Tag der Bewegung, z.B. in der Turnhalle am Rathaus Wannsee, auf dem Sportplatz oder im Wald, Ausflüge,
- Dienstag: pädagogische Angebote, Projektarbeit,
- Mittwoch: altersspezifische pädagogische Angebote,
- Donnerstag: Naturwissenschaftlicher Unterricht durch eine externe Mitarbeiterin in Kleingruppenarbeit,
- Freitag: Kurse an der Musikschule Wannsee.

Darüber hinaus gibt es einen Jahresplan, der zu Beginn des Kalenderjahres vom pädagogischen Team erstellt wird und die wichtigsten Termine wie z.B. Schließzeiten und Feste bekannt gibt.



2.6 Essen und Verpflegung

Im Kinderhaus legen Eltern und Pädagogen Wert auf gesunde Ernährung.

Dabei wird auf vitamin- und ballaststoffreiche Kost geachtet. Das Mittagessen wird zurzeit von einem Vollwert-Caterer an vier Tagen die Woche geliefert. Einmal wöchentlich bereiten Eltern das Mittagessen in der Kita zu.

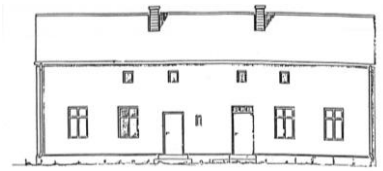
Die Kinder werden im **Stolper Kinderhaus** voll verpflegt. Das beinhaltet Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsimbiss sowie Obst und Rohkost als Zwischenmahlzeit. Als Getränke werden Wasser, ungesüßte Früchte- oder Kräutertees, Saftschorlen und Milch gereicht.

Bei den gemeinsamen Mahlzeiten legen wir Wert auf eine entspannte Atmosphäre. Jedes Kind bedient sich selbst und entscheidet, was und wie viel es essen mag. Dabei wird jedes Kind immer wieder ermuntert, etwas Ungewohntes zu probieren. Wir achten darauf, dass jedes Kind so viel Zeit zum Essen bekommt, wie es braucht, dass es genügend trinkt und dass Essen nicht leichtfertig weggeworfen wird. Eine gemütliche Unterhaltung bei Tisch bringt Familienatmosphäre.

2.7 Ruhezeiten

Jedes Kind kann entsprechend seinem Schlafbedürfnis und nach Absprache mit den Eltern nach dem Mittagessen schlafen. Die Eltern der Kinder, die mittags schlafen, bringen eigenes Bettzeug mit, Matratzen sind im Kindergarten vorhanden.

Für die anderen Kinder gilt von 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr eine Ruhezeit in Form einer Lese- oder Geschichtenstunde.



3 Bildungsverständnis und pädagogische Ansätze

„Gras wächst auch nicht schneller, wenn man dran zieht.“
Afrikanisches Sprichwort

Kinder sind in ihrem ursprünglichen Wesen neugierig, naturverbunden, freiheitsliebend, kreativ, phantasievoll und selbstbewusst. Diese Ursprünglichkeit zu bewahren und zu fördern ist unser Ziel.

Im **Stolper Kinderhaus** finden Kinder verschiedener Kulturen und unterschiedlicher sozialer Herkunft einen Ort, an dem sie in einer anregenden und entspannten Atmosphäre ihren Lebens-, Lern-, und Erfahrungsrahmen erweitern können. Das heißt für die Kinder, ihren Interessen nachgehen zu können - ungezwungen, ursprünglich und auch mal wild!

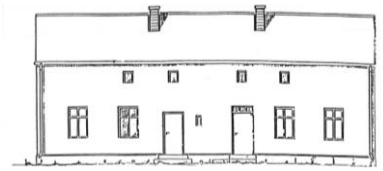
Im Vordergrund steht die Orientierung am Kind. Das heißt, die Entwicklung des Kindes wird als ein ursprünglicher Lebensprozess begriffen, den wir von außen nicht beschleunigen müssen und dürfen.

Freies Spiel wird als grundlegender Aspekt des Lernens verstanden. Dies beinhaltet Denken, Fühlen und Verhalten. Das kindliche Lernen findet im Spiel statt: **durch greifen begreifen**. Freies Spiel umfasst Nachahmung, Übung, das Ausprobieren und Experimentieren mit Gegenständen, Regeln und Rollen. Dies bildet die Grundlage dafür, dem Leben auch später auf schöpferische Weise begegnen zu können.

3.1 Pädagogische Ansätze

„Erkläre mir, und ich vergesse, zeige mir, und ich erinnere, lass es mich tun, und ich verstehe“ Konfuzius

Wichtig für eine gesunde Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit ist eine angemessene Balance zwischen Selbstbestimmung und Lenkung, Freiraum und Grenzen sowie Individualität und Anpassung.



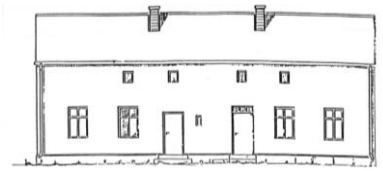
Im **Stolper Kinderhaus** bildet der **Situationsansatz** die pädagogische Arbeitsgrundlage und wird ergänzt durch Elemente der Pädagogik von **Maria Montessori**.

Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Die Pädagogen definieren sich im Situationsansatz in erster Linie als Begleiter und Beobachter, aber sie sind auch Entdecker, Forscher und Partner der Kinder.

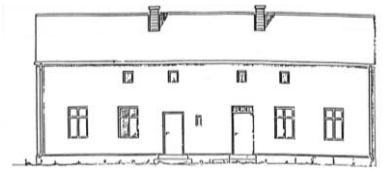
Sie greifen die Erlebniswelten der Kinder auf, filtern Bildungsinhalte heraus und stimmen die tägliche Arbeit daraufhin ab. Dabei orientieren sie sich an den folgenden **sechzehn konzeptionellen Grundsätzen des Situationsansatzes**^[1]:

1. Die pädagogische Arbeit geht aus von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien.
2. Pädagogen finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind.
3. Pädagogen analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen.
4. Pädagogen unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen und -übernahmen.
5. Pädagogen unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.
6. Pädagogen ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.



7. Pädagogen unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mit zu gestalten.
8. Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart.
9. Die Arbeit in der Kindertageseinrichtung orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.
10. Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung.
11. Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.
12. Pädagogen sind Lehrende und Lernende zugleich.
13. Eltern und Pädagogen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
14. Die Kindertageseinrichtung entwickelt enge Beziehungen zum sozial-räumlichen Umfeld.
15. Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung mit den vier Planungsschritten Erkunden, Entscheiden, Handeln und Nachdenken. Sie wird fortlaufend dokumentiert.
16. Die Kindertageseinrichtung ist eine lernende Organisation.

Im Sinne der italienischen Ärztin und Pädagogin Maria Montessori vertrauen wir auf die Selbstbildungskraft im Kind. Als Grundgedanke der Montessoripädagogik gilt die Aufforderung „**Hilf mir, es selbst zu tun**“. Die Aktivität geht vom Kind aus. Wesentlich dabei ist immer, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Die Wahl der



freien Entscheidung, didaktisches Arbeitsmaterial für eine vorbereitete Umgebung und die Berücksichtigung der sensiblen Phasen sind die wichtigsten Kriterien für selbst bestimmtes Lernen.

Das Material gliedert sich bei Montessori in fünf Lernbereiche:

- Übungen des täglichen Lebens,
- Sinnesmaterial,
- Mathematikmaterial,
- Sprachmaterial sowie
- Material zur kosmischen Erziehung.

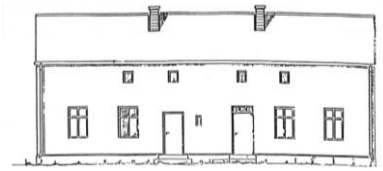
3.2 Gruppenoffene Arbeit

Charakteristisch für das **Stolper Kinderhaus** ist die gruppenoffene Arbeit.

Die durchschnittlich 25 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt werden ohne feste Gruppenzuordnung betreut. Jedem Kind wird eine feste Bezugserzieherin zugeordnet. Diese ist Ansprechpartnerin für die Eltern in Bezug auf die Eingewöhnung und die regelmäßigen Entwicklungsgespräche. Sie behält die Gesamtentwicklung des Kindes im Auge und dokumentiert diese u.a. in Form von Beobachtungsbögen und dem Führen des Sprachlerntagesbuches.

Im **Stolper Kinderhaus** können sich die Kinder frei bewegen und ihren Aufenthaltsort selbst bestimmen. Somit erhalten sie die Möglichkeit, sich in freigeählten Spielgruppen mit Aktivitäten und Spielpartnern ihrer Wahl auseinander zu setzen.

Bei allen Vorteilen der Altersmischung verlangt das Kind auch das Zusammensein mit gleichaltrigen Kindern. Um die unterschiedlichen Interessen der Kinder zu berücksichtigen, beinhaltet unser Konzept daher ebenfalls die Arbeit in altershomogenen Gruppen.



3.3 Raumgestaltung

Die Räume des **Stolper Kinderhauses** gliedern sich in Funktionsbereiche, die folgenden Themen zugeordnet sind: Bauen, Puppen, Verkleiden, Musik, Forschen, kreatives Tun und Bewegung. Dabei wird darauf geachtet, dass sich die einzelnen Bereiche nicht gegenseitig stören.

Die Raumgestaltung bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten für intensive und ungestörte Spielkontakte in entspannter Atmosphäre.

Am Ende des gemeinsamen Morgenkreises geben die Pädagogen die jeweils stattfindenden Angebote bekannt, aus denen die Kinder wählen können.

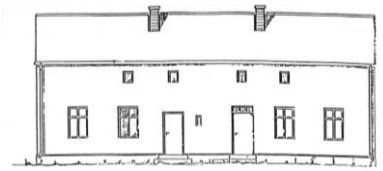
Die Materialien sind in offenen Regalen in Augenhöhe der Kinder untergebracht und haben dadurch einen auffordernden Charakter. Jedes Material ist nur einmal vorhanden: so sollen die Kinder Rücksichtnahme erlernen.

3.4 Integration und Inklusion

Um auch Kindern mit Behinderung oder Entwicklungsverzögerungen eine optimale Betreuung bieten zu können, ist eine der Pädagogen zur Fachkraft für Integration ausgebildet. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Vereinsvorstand übernimmt sie die Antragstellung sowie die Erstellung von Entwicklungsberichten und Förderplänen. Unter ihrer Anleitung erhalten Kinder mit erhöhtem oder mehrfach erhöhtem Förderbedarf individuell auf sie zugeschnittene Angebote in Einzel- oder Kleingruppenarbeit.

3.5 Vorbereitung auf die Schule

Wir sehen die gesamte Zeit vor der Schule als **Vorschulzeit**, beginnend mit Eintritt des Kindes in den Kindergarten.



Dabei ist unser Ziel nicht das Lesen oder Schreiben lernen oder der Umgang mit Zahlen, vielmehr wollen wir die positive Einstellung der Kinder zum Lernen, den Spaß am Entdecken, Forschen und Experimentieren und die Vorfreude auf die Schule erhalten und fördern.

Kinder die im letzten Jahr vor dem Schuleintritt stehen, erleben sich regelmäßig als Gruppe. Einerseits ist dies im laufenden Kitaalltag integriert, z.B. im Morgenkreis. Andererseits gibt es individuell auf sie zugeschnittene Angebote oder auch spezielle Ausflüge z.B. in die Waldschule, ins Extavium, ins Planetarium oder in Museen.

4 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

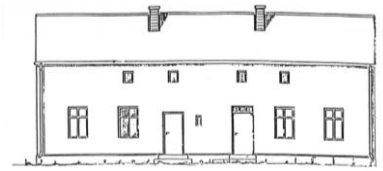
4.1 Waldschule

In unserer Kultur wachsen viele Kinder in Städten oft fern der Natur auf. Mithilfe von Elementen aus der Wald- und Naturpädagogik wollen wir die ursprüngliche Naturverbundenheit bewahren und fördern. Mit den Vorschulkindern besuchen wir einmal monatlich die Waldschule „Waldhaus Großer Ravensberg“ in Potsdam, um ihnen inmitten gesunder Natur den Wald mit seinen Tieren und Pflanzen in allen Jahreszeiten nahe zu bringen.

4.2 Grundschule

Im Rahmen der Vorbereitung auf die Schule arbeiten wir eng mit der benachbarten Conrad-Grundschule zusammen. Bei regelmäßig stattfindenden Treffen tauschen sich Lehrer und Erzieher der im Einzugsgebiet der Schule liegenden Kitas aus und erörtern aktuelle Themen und Fragestellungen.

Die Kinder erhalten im letzten Jahr vor Schuleintritt die Möglichkeit, die Lehrer bei einem Besuch im Kinderhaus in ihrer vertrauten Umgebung kennenzulernen sowie bei einer Teilnahme an einer regulären Unterrichtsstunde in der Schule.



Bei einem im Kinderhaus stattfindenden Elternabend können interessierte Eltern einen ersten Überblick über die Schule erhalten und ihre Fragen und Wünsche an die Lehrer äußern.

5 Konzepte und Angebote des **Stolper Kinderhauses** in spezifischen Bildungsbereichen

Das Berliner Bildungsprogramm^[2] definiert sieben Bildungsbereiche. Diese Gliederung wird im pädagogischen Konzept aufgenommen und mit den Strukturen und Angeboten unserer Kindertagesstätte hinterlegt.

5.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

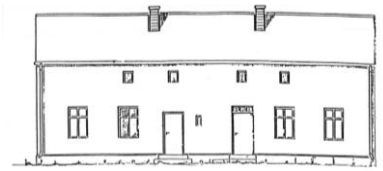
„Bewegung ist ein eigener, elementarer Bildungsbereich, der die grundlegende Orientierung im Raum, im Körper und im Handeln vermittelt.“
Gerd E. Schäfer

Kinder lernen mit ihrem gesamten Körper und all ihren Sinnen. Bewegung und Bewegungsförderung ist von grundlegender Bedeutung für die Gesamtentwicklung des Kindes.

Sie ist eine elementare Form des Lernens, der Kommunikation (z.B. Sprachentwicklung, Körpersprache) und der emotionalen Entwicklung. Das Zusammenspiel von körperlicher Bewegungsmöglichkeit und psychischem Wohlbefinden ist wesentlich für den Aufbau einer stabilen Persönlichkeit.

Außerdem ist Bewegung notwendig für die gesunde Entwicklung (Herz- und Kreislaufsystem, Muskulatur, Skelettsystem oder Körpergewicht).

Bewegungs- und Gesundheitserziehung in unserem Kinderhaus umfasst z.B.:



- Bewegungsanregungen wie die wöchentlichen Bewegungs- und Waldtage, Spiel und Tanzangebote, das Freispiel im Bewegungsraum und im großzügigen Freigelände (Trampolin, Schaukel, Kletterburg, Rutsche, Fahr- und Laufräder),
- angemessener Wechsel zwischen Aktions- und Ruhephasen unter Einbeziehung unterschiedlicher Entspannungstechniken,
- gesunde Ernährung durch Vollwert- und vitaminreiche Kost,
- Einhaltung einer angemessenen Körperhygiene sowie
- Herantragen von Themen des Umwelt- und Naturschutzes durch spezielle Aktionen und Projekte, z.B. in der Waldschule, dem Ökodorf oder der Domäne Dahlem.

5.2 Soziale und kulturelle Umwelt

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel – Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen und Flügel, um die Welt zu erkunden.“

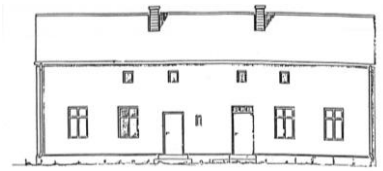
Johann Wolfgang von Goethe

Soziale Beziehungen sind Grundvoraussetzung aller Bildungsprozesse, ohne sie ist Bildung nicht denkbar.

Zu einer freien Persönlichkeit gehören Selbstvertrauen, Selbständigkeit, Kommunikationsfähigkeit sowie der Umgang mit Gefühlen in Beziehungen zu anderen Mitmenschen.

In einer Kindergemeinschaft machen die Kinder durch die vielfältigen sozialen Beziehungen neue Erfahrungen. Sie erleben sich als eigenständige Persönlichkeiten in der Gruppe und beeinflussen durch ihr Verhalten das Gruppengeschehen.

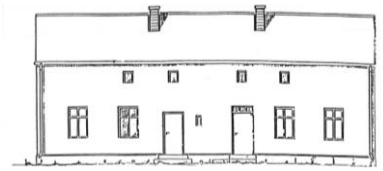
Im **Stolper Kinderhaus** bringen wir den Kindern emotionale Akzeptanz und Wertschätzung entgegen.



Besonders wichtig bei der Vermittlung sozialer Lernziele ist für uns eine partnerschaftliche und angstfreie Atmosphäre. Ein Rahmen mit klaren Regeln und Grenzen soll den Kindern Sicherheit vor den eigenen Aggressionen und denen anderer Kinder bieten. Angestaute Aggressionen bei Kindern blockieren ihre Lernbereitschaft und Lernfähigkeit.

Das **Stolper Kinderhaus** bietet den Kindern:

- Zusammenleben von Kindern unterschiedlicher Nationalitäten und sozialer Herkunft,
- angemessene und individuelle Eingewöhnungszeiten,
- Raum und Zeit für ein aktives forschendes Erkunden mit unaufdringlich beobachtender Begleitung und Unterstützung,
- Rituale zur Stärkung von Selbstwert- und Verantwortlichkeitsgefühl, Kontaktfähigkeit und partnerschaftlichem Verhalten wie z.B. Gesprächsrunden, Tischdienst, Spiele zur Stärkung des Sozialverhaltens,
- kindgemäßes Erleben von Demokratie durch gleiche Rechte und Möglichkeiten für alle sowie einem angemessenen Mitbestimmungsrecht,
- Erleben unterschiedlicher Kulturen in Gegenwart und Vergangenheit z.B. durch Projekte oder Museumsbesuche,
- Erkunden der näheren Umgebung (Kiezarbeit) und Besuche öffentlicher Einrichtungen, z.B. Kirche, Polizei, Feuerwehr
- Kennenlernen unterschiedlicher Berufe z.B. Polizei, Feuerwehr, Tierarzt, Berufe der Eltern sowie
- Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel wie Bus, Straßenbahn und S- und U-Bahn.



5.3 Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Die hundert Sprachen des Kindes

Ein Kind hat 100 Sprachen

100 Hände

100 Gedanken

100 Weisen

zu denken,

zu spielen

und zu sprechen. Loris Malaguzzi

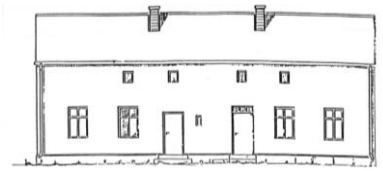
Kommunikation findet stets und überall statt, sie durchzieht kindliches Handeln überall und jederzeit.

Für die Entwicklung des Kindes ist die Sprache bzw. der Spracherwerb von entscheidender Bedeutung und elementarer Bestandteil der Identitätsfindung, z.B. die Differenzierung und Abgrenzung zwischen „**ich**“ und „**du**“.

Das Erlernen der Sprache ist kein isolierter Vorgang sondern eng mit der kognitiven, motorischen und sozialen Entwicklung verbunden. Daher findet Sprachförderung ständig und in allen Situationen im Kinderhaus-Leben - mit und ohne Unterstützung der Pädagogen - statt.

Unser Ziel ist es, sprachliche Bildungsprozesse herauszufordern, indem wir:

- die Kinder ermutigen, sich auszudrücken und verständlich zu machen und dabei ihren sprachlichen Kenntnissen positive Resonanz entgegenbringen,
- eine breite Facette sprachlicher Äußerungsformen anbieten wie Erzählrunden, Vorlesen, Gedichte, Lieder, Reime, Rätsel, Sprach- und Rollenspiele, Zungenbrecher sowie
- Fremdsprachigkeit spielerisch in den Alltag integrieren.
- Das Interesse der Kinder an Schrift und Schriftkultur greifen wir auf, indem wir auch hier eine anregende Umgebung schaffen durch:
- Bücherecken in einigen Räumen ebenso wie Papier und Stifte,



- Darbietung von Sandpapierbuchstaben und anderen Arbeitsmaterialien wie z.B. Buchstabenplatten für Steckperlen, Buchstabenstempel, Wortkarten,
- Konfrontation geschriebener Worte durch Plakate, Beschriften von Gegenständen, Namensschilder sowie
- regelmäßige Besuche des Bücherbusses.

Neben Büchern haben die Kinder in unserem Kinderhaus Zugang zu Kassetten und CDs, die sowohl in der Freispielphase als auch in der Ruhezeit genutzt werden können.

Zur Medienkompetenz der Kinder gehört es auch, die Fülle der Fernseherlebnisse wie alle anderen Medienerfahrungen spielerisch verarbeiten zu können. Dies geschieht sowohl in Erzählungen und Rollenspielen als auch in Kinderzeichnungen und Bastelarbeiten.

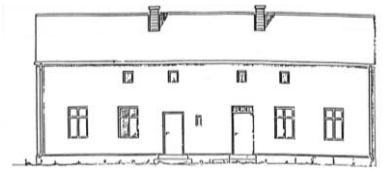
Ein wichtiges Hilfsmittel zur Einschätzung und Dokumentation der Sprachentwicklung des einzelnen Kindes ist der Einsatz des Sprachlerntagesbuches, welches auch eine Verbindung vom Kindergarten zur häuslichen Umgebung schafft und von der jeweiligen Bezugserzieherin geführt wird. Zwei Jahre vor Einschulung wird die Sprachstandsanalyse nach Vorgaben der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend durchgeführt.

5.4 Bildnerisches Gestalten

„Darstellen heißt klarstellen“. Rudolf Seitz

Mit den unterschiedlichen Formen des bildnerischen Gestaltens setzen sich Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und machen sich so ihr Bild von der Welt.

Neben der Ausbildung von motorischen Fertigkeiten stehen die Förderung von Phantasie und Kreativität im Mittelpunkt sowie die Experimentierfreude in Bezug auf Eigenschaften und Gestaltbarkeit unterschiedlicher Materialien.



Im **Stolper Kinderhaus** steht den Kindern ein umfangreiches Angebot an Gestaltungsmitteln und Materialien zur Verfügung:

- Gestaltungsmittel wie z.B. Zeichnen, Malen, Färben, Collagieren, Marmorieren, plastisches Gestalten, Schneiden, Kleben oder Töpfern (eigener Töpferofen),
- Materialien wie z.B. verschiedene Farben, Papier, Pappe, Knete, Ton, Wolle, Knöpfe, Draht, Wasser, Sand, Holz, Naturmaterialien oder Abfallmaterial.

In Einzel- oder Gruppenarbeit werden den Kindern verschiedene Gestaltungstechniken angeboten und in den Freispielphasen werden sie beim experimentellen Umgang mit den Materialien begleitet.

5.5 Musik

„Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch die Musik beleuchtet werden!“
Zoltán Kodály

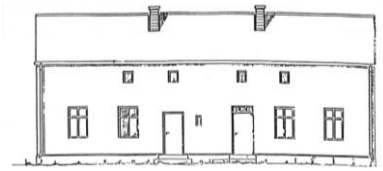
Musikalisches Empfinden gehört zu den Grundkompetenzen eines Menschen. Grundsätzlich ist Musik und Bewegung bei kleinen Kindern eine Einheit. Musik entsteht aus einer Bewegung, auf der anderen Seite regt sie zur Bewegung an.

Musizieren entwickelt bei Kindern nicht nur Feinheiten des Gehörs und Beherrschung von Stimme oder Instrument, sondern hat Wirkungen auf Geist und Seele des Kindes: Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit.

Daher messen wir dem gemeinsamen Singen und Musizieren eine besondere Bedeutung zu. Durch Einbeziehung unterschiedlicher, zum Teil selbst gebauter Instrumente, wird das Rhythmus- und Taktgefühl intensiviert.

Neben Musik und Klang ist es wichtig, auch Anregungen zu geben, die Stille zu erleben und die Kinder sensibel für Geräusche zu machen.

Zusätzlich erhalten die Kinder einmal wöchentlich ein professionelles Angebot zur musikalischen Früherziehung in der nahe gelegenen Stolper-Musikschule.



5.6 Mathematische Grunderfahrungen

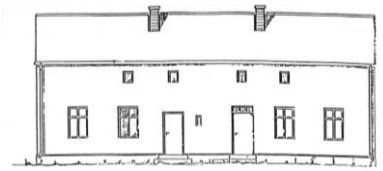
„Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben“
Galileo Galilei

Ohne mathematisches Verständnis ist kaum ein Lebensbereich mehr bewusst zu gestalten. Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt und lassen sich nicht abgelöst vom Alltagsgeschehen erarbeiten.

Kinder sammeln überall mathematische Grunderfahrungen, so z.B. beim Zählen, Messen und Vergleichen, Rechnen, im Umgang mit der Zeit und der Geometrie. Der Umgang mit mathematischen Ordnungsstrukturen bereitet den Kindern nicht nur Spaß, sondern hilft ihnen beim Zurechtfinden im räumlichen Umfeld und bietet Orientierung und Verlässlichkeit.

Im Kinderhaus kommt es uns darauf an, den Kindern die Freude an der Begegnung mit Mathematik zu erhalten. So sind wir bemüht, den mathematischen Aspekt im gesamten Tagesablauf zu integrieren. Dies sind einige Beispiele, wie die Kinder mathematische Grunderfahrungen im Kindergartenalltag machen:

- bei täglichen Ritualen im Morgenkreis, z.B. Zählen der Kinder oder Legen des Datums,
- Aufgaben des Tischdienstes, z.B. Ordnen von Geschirr und Besteck,
- Materialien zum Schütten, Wiegen und Messen, z.B. Wasser oder Sand,
- Symmetrie erkennen beim Malen und Legen von Mandalas,
- Würfelspiele und Zahlenpuzzle,
- Spiele mit geometrischen Formen wie z.B. Geomag oder Meister Hämmerlein,
- Sanduhren verschiedener Zeiteinheiten,
- Zahlen im täglichen Erleben wie z.B. Bus- oder Hausnummern sowie
- Montessori-Materialien.



5.7 Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

„Wieso?, Weshalb?, Warum?“ Sesamstraße

Viele kindliche Fragen drehen sich um naturwissenschaftliche und technische Phänomene. Mit allen Sinnen erschließen sich Kinder die Natur und bauen darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen auf.

Das Interesse am Experimentieren mit den Grundelementen Erde, Wasser, Feuer, Luft sowie die Fähigkeit zu verstehen, ist groß.

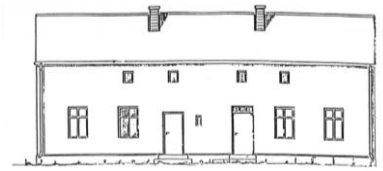
In unserem Kinderhaus werden die Kinder in ihrer Entdeckerfreude ermutigt, den Dingen ernsthaft auf den Grund zu gehen. Gemeinsam suchen wir bei Experimenten, Projektarbeiten, Ausflügen und in der Fachliteratur Antworten auf Fragen der in den Bereichen, Biologie und Technik sowie zu den tausend Wundern dieser Welt.

Einmal wöchentlich erhalten die Kinder in unserem Kinderhaus ein naturwissenschaftliches Angebot von einer externen Mitarbeiterin in Form von Kleingruppenarbeit.

Naturwissenschaftliche Erlebnisse im Kinderhaus-Alltag sind darüber hinaus:

- Umgang mit Matsch, Ton und Wasser,
- Sammeln und Gestalten von Naturmaterialien,
- Betrachten durch Lupen und Mikroskop,
- Beobachten der Natur im Jahreskreis,
- Beobachtung des Wetters,
- Pflege und Bewirtschaftung unseres Zier- und Nutzgartens sowie
- Zusammenleben mit Hund und Katze.

Da wir diesem Bildungsbereich eine besondere Bedeutung zumessen, wird das **Stolper Kinderhaus** die Zertifizierung zum „Haus der kleinen Forscher“ erhalten. Das Team besucht zu diesem Zweck regelmäßig Fortbildungen und integriert Erlerntes in den Kinderhausalltag. In einem der Gemeinschaftsräume wird eine Forscherecke



eingrichtet, in der die Kinder selbstständig mit und ohne Anleitung experimentieren können.

6 Elternarbeit

Das **Stolper Kinderhaus** ist eine Elterninitiativkindertagesstätte. Träger ist der Elternverein. Mindestens ein Elternteil der betreuten Kinder ist für die Zeit der Betreuung Mitglied des Elternvereins.

Neben der offiziellen Einbindung in die Gremien des Vereins bietet das **Stolper Kinderhaus** vielfältige Möglichkeiten zur Mitarbeit und Mithilfe. Die Aufnahme eines Kindes in das **Stolper Kinderhaus** setzt voraus, dass Eltern sich mit der Konzeption des Hauses auseinandergesetzt haben und sich mit den Inhalten einverstanden erklären.

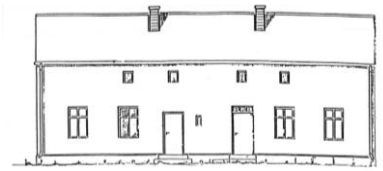
Wir wünschen uns Eltern, die uns aktiv unterstützen, um unseren gemeinsamen Ansprüchen an die pädagogische Arbeit gerecht werden zu können.

Mit Aufnahme des Kindes in das **Stolper Kinderhaus** erhalten die Eltern ein Welcome-Buch, in dem Informationen zu organisatorischen Fragen und zu Ritualen im Kinderhaus zusammengefasst sind.

6.1 Vereinsarbeit und Gremien (Organe)

Grundlage der Vereinsarbeit ist die Satzung, die in der jeweils gültigen Fassung auf der Homepage des **Stolper Kinderhaus** eingesehen werden kann.

Zentrales Gremium des Vereins ist die Mitgliederversammlung, die mindestens zweimal im Jahr auf Ladung des Vorstandes zusammen tritt. Die Mitgliederversammlung wählt einen vierköpfigen Vorstand (1. und 2. Vorsitzende(r), Schriftführer(in), Schatzmeister(in)), der arbeitsteilig die verschiedenen der Funktionen der operativen Vereinsführung wahrnimmt, wie z. B. Verwaltung der Finanzen, Regelung des Auf-



nahmeverfahrens, Kontakt zur Senatsverwaltung, Abfassen von Verträgen sowie Personalführung.

6.2 Elternabende

Einmal pro Quartal lädt das pädagogische Team zu Elternabenden ein. Schwerpunkte der Abende sind aktuelle und organisatorische Informationen des Teams zum Kitaalltag. Weiterhin bietet der Elternabend die Möglichkeit zum Austausch zwischen Pädagogen und den Eltern zu pädagogischen Inhalten.

6.3 Elternbrief

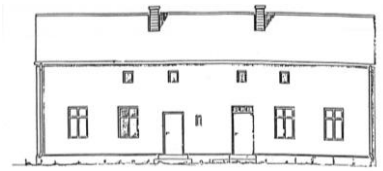
Regelmäßig informieren der Vorstand des Elternvereins und die Kita-Leiterin über aktuelle organisatorische und pädagogische Themen sowie Termine in einem Elternbrief. Mit dem Elternbrief werden auch die Protokolle der Mitgliederversammlung und der Elternabende verteilt. Der Elternbrief wird von einem Vereinsmitglied redaktionell erstellt und per Email verteilt.

6.4 Kochen, Gartenarbeit, Hilfe im Haushalt

Einmal wöchentlich sorgen Eltern für das Mittagessen in der Kita. Dazu wird von einem Vereinsmitglied ein Kochplan erstellt, in dem die Eltern eingeteilt werden. Jedes Elternhaus hat somit ca. zweimal jährlich Kochdienst.

Zum Kochdienst gehören:

- der Einkauf des Frühstücks, der Getränke, des Obst- und Rohkostangebotes sowie des Nachmittagsimbiss für die komplette Woche nach Abstimmung mit dem Team,
- das Kochen des Mittagessen (Hauptgericht und Nachtisch) immer Freitags,



- das Decken der Tische und die Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen,
- das Abräumen des Geschirrs und Aufräumen der Küche sowie
- das Waschen der wöchentlich anfallenden Wäsche.

Zur Finanzierung der Einkäufe steht eine Kostenpauschale zur Verfügung. Die Abrechnung erfolgt mit dem Schatzmeister. Weitere Informationen können dem Welcome-Buch entnommen werden.

Für einen Teil der anfallenden Arbeiten im Kinderhaus und im Garten ist die aktive Mitarbeit der Eltern nötig. Für den Garten und das Haus werden daher jeweils zentrale Ansprechpartner aus dem Verein benannt, die vom Team direkt angesprochen werden und die Arbeiten koordinieren sowie die anderen Eltern einbinden.

Kurzfristig anfallende Arbeiten werden vom Team bzw. den zentralen Ansprechpartnern auf dem Whiteboard notiert.

Für die Gartenarbeit werden vom Vorstand zwei Termine im Jahr für Arbeitseinsätze benannt, an denen alle Eltern aufgefordert sind, mitzuhelfen.

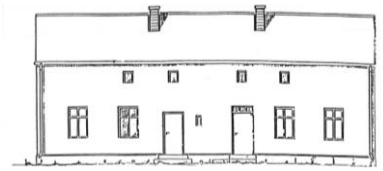
6.5 Inhaltliche Auseinandersetzung

Außerhalb der benannten Möglichkeiten zur Mitarbeit sind die Eltern aufgefordert, ihre Ideen und Wünsche in das Vereins- und Kita-Leben einzubringen. Ansprechpartner sind die Vorstandsmitglieder und die pädagogische Leiterin.

7 Qualitätsentwicklung

7.1 Fort- und Weiterbildung

Im pädagogischen Team werden unterschiedliche Schwerpunkte bei der Aus- und Weiterbildung gesetzt. Die Schwerpunkte orientieren sich einerseits an den Neigungen, Talenten und Interessen der einzelnen Pädagogen. Andererseits bestimmen gesetzliche



Vorgaben und das pädagogische Gesamtkonzept des **Stolper Kinderhaus** die Inhalte der Fort- und Weiterbildungen.

Aktuelle und mittelfristig geplante Schwerpunkte liegen in den Kompetenzbereichen Integration, Sprache, Montessoriansatz, Forschen und Experimentieren sowie Natur und Musik.

7.2 Teambildung

Ein funktionierendes, gut abgestimmtes pädagogisches Team ist die Grundlage für eine erfolgreiche Erziehungsarbeit.

Das Team bekommt daher an einem Tag pro Jahr die Möglichkeit, ein gemeinsames Event zu organisieren. An diesem Tag bleibt die Kita geschlossen.

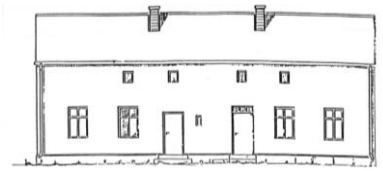
7.3 Evaluierung

Das Berliner Bildungsprogramm sieht für alle Berliner Kindertageseinrichtungen eine professionelle Evaluation vor, um die Qualität der Betreuung zu sichern und Entwicklungspotentiale zu nutzen. Dabei wird zwischen interner Evaluation (Selbstbewertung) und externer Evaluation (Fremdbewertung) unterschieden.

Für interne und externe Evaluation gelten folgende Schritte:

- Wertschätzen der erreichten Qualität,
- Aufzeigen der Entwicklungsnotwendigkeiten sowie
- Einschätzen realistischer Entwicklungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der jeweiligen Rahmenbedingungen.

Das Team des **Stolper Kinderhaus** befindet sich derzeit im Prozess der Internen Evaluation und erhält im Jahr 2013 die externe Überprüfung, die im Fünf-Jahres-Rhythmus stattfindet.



Quellenangabe

- [1] Institut für den Situationsansatz (ISTA) der Internationalen Akademie an der Freien Universität Berlin
- [2] Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt, Senatsverwaltung für Jugend, Bildung und Sport der Stadt Berlin
- Pädagogisches Konzept des Montessori-Kinderhauses Potsdam West
 - Arbeitshilfe zur Erstellung der pädagogischen Konzeption für eine Kindertagesstätte, Unterausschuss Kindertagesbetreuung des Landesjugendhilfeausschusses des Landes Brandenburg
 - Konzeptionsentwicklung in Kindertageseinrichtungen, Martin R. Textor, aus: Klaus Schüttler-Janikulla (Hrsg.): Handbuch für ErzieherInnen in Krippe, Kindergarten, Vorschule und Hort